Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 27

Nachruf: Herr Lehrer Joh. Unt. Hautle in Bütschwil

Autor: J.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nerwurde, Treu und Beiligfeit" personifizieren. Wie find die Schüler begeiftert, wenn fie herausfinden, wie groß die Liebe Bertram de Borns gewesen sein muß, daß seine Seele fein Lied mehr fand und die Saite feiner Barfe fprang und fein ftarter Urm sogar die Kraft verlor, da er seinen Freund sterben gesehen hatte! Und ein Gefühl der Ehrfurcht er= greift sie, wenn sie nun auch den alten König gerührt und dem Todfeind verzeihen sehen um der Liebe und Treue des andern willen. Da erleben Schüler und Lehrer zusammen wirklich eine Feierstunde heiliger Begeisterung für das Sohe und Schöne. — Ober benten wir an die poetischen Werke, die ein Lied sind auf die Liebe und Treue ber Mutter. Wenn wir z. B. "die Schnitterin" v. Falte lesen, bann geht es wie Unbacht burch bie Kinder: "Das ist die Treue der Mutter — Opfertreue bis zum letten Atemzug!" Wenig braucht es, und die Rinder finden den Schritt zu jenem wunder= vollen Gebicht: "Wenn du noch eine Mutter haft." Und gang von selber fommt ihnen das Gotteswort in den Sinn: Ehre Bater und Mutter, auf daß es bir wohl gehe und du lange lebest auf Erden."

So kommen wir durch Einstimmung und Darbietung zu einer guten Vertiefung. Wir fommen

zu etwas fürs Leben, ohne ins verponte Moralisieren zu verfallen. Denn es ist ja gar nicht nötig, daß der Schüler über jedes Gedicht einen "fittlichen Spruch" wiffe und daß er schließlich meint, das ganze Kunstwerf gipfle in dieser Mahnung.

So famen wir also von selbst wieder auf die "Normalstufen": Zielangabe, Vorbereitung, Darbietung, Bertiefung, gerade deshalb, weil sie sich aus der Natur der Kinderseele ergeben. Und barum wird diese Methode sicher nach und nach wieder Durchschlagsfraft finden und manchen Pfabsucher wieder daherführen.

Die Gliederung des Gedichtes kann für größere Gedichte gut ober sogar nötig sein. Sie ist aber immer unter wesentlicher Betätigung bes Schülers zu gewinnen und hat ihre hohe flärende und verstandbildende Bedeutung.

Doch nicht nur die Natur der Kinderpspche gibt Wege für die Behandlung des Gedichtes, sondern auch die Eigenart des Gedichtes selbst und die Persönlichkeit des Lehrers. Sicher aber gilt für jedes Kind und für jedes Gedicht das Mahnwort an den Lehrer: "Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen." (Goethe.)

† Herr Lehrer Joh. Ant. Hautle in Bütschwil

Um 24. Juni wurde in Bütschwil Berr Lehrer Johann Anton Sautle zur letten Rube gebettet. Die große Beteiligung am Leichenbe= gängnis beweift, daß sich

der Dahingeschiedene durch sein segensreiches Wirken viele Freunde und Verehrer geschaffen hatte.

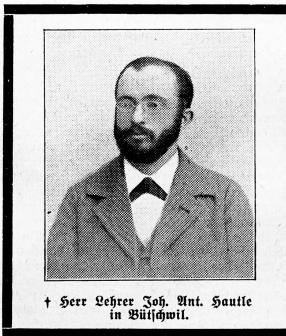
Die Wiege des Ber= ewigten stand im schönen Uppenzellerländchen. Im Jahre 1866 in Haslen geboren, besuchte er nach absolvierter Primarschule die Realschule in Uppenzell. Tropbem er nach einer überstandenen Mer= venkrankheit förperlich ge= ichwächt blieb und sich von ben Folgen jener Krantbeit nie mehr völlig erholte, blieben doch sein Geift, seine Energie und Schaffensfreudigkeit frisch und stark. Mit bestem Er=

Herrn Pfarrer Rellenberger, Seminardireftor Baumgariner, Reftor Reiser u. a. blieb er zeitle= bens in rührender Dankbarkeit zugetan. Voll Begei=

sterung für seinen bebren Lebensberuf trat der junge Lehrer in die Praxis und übernahm eine Lehrstelle in Oberwil, Rt. Aargau, die er schon nach Jahres= frist mit einer folden in seinem Beimatkanton, in

Oberegg, vertauschte. Nach vierjähriger Wirksamfeit daselbst verlegte sein Arbeitsfeld in ben Kanton St. Gallen, wo er in Walde, Li= bingen, Nieberwil und Bütschwil eine segensreiche Tätigkeit entfaltete. Mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit bereitete er sich auf seinen Unterricht vor. Eine treffliche Mittei= lungsgabe fam ihm sehr

zu ftatten. Gein urwuchfolge absolvierte er das Lehrerseminar in Zug. | figer Appenzellerhumor und ein allzeit frohes Ge= Seinen geistigen Förderern und Führern, Sochw. | mut breiteten ihren Sonnenschein über seine Schule.



Berr Sautle war nicht bloß ein pflichtgetreuer Lehrer, sondern ein ebensoguter Erzieher. seiner hohen Berufsauffassung zeugen auch seine zahlreichen gediegenen Konferenzarbeiten und Disfuffionsbeiträge. Rein Bunder, wenn ber Berblichene an all ben Stätten seines Wirkens sich die uneingeschränfte Unerfennung seiner Borgesetten, die Liebe und Unbänglichfeit feiner Schüler und die Sochschätzung seiner Rollegen erwarb.

Die Wirksamkeit des Unermüdlichen erstreckte sich nicht nur auf das Gebiet der Schule. Mit fei= nen ersten Anstellungen war überall der Organisten= bienst verbunden. Geine Tätigfeit auf firchenmusi= falischem Gebiete fällt in die Blütezeit der zäzilia= nischen Reform. Der musica sacra war er mit glühender Begeifterung und unermüdlichem Eifer zugetan und erzielte auch auf diesem Gebiete. schönste Erfolge. Seine gründliche Vorbildung durch den unvergestlichen Musikbirektor Josef Schildfnecht sel. und eine flangvolle, wohlgeschulte Tenorstimme erleichterten ihm wesentlich seine schwere, aber bankbare Aufgabe. In Bütschwil führte er nahezu 2 Jahrzehnte den Taktstod des Männerchors. Neben seiner erzieherischen und musikalischen Betätigung fand herr Sautle auch noch Zeit für die Journalistif und Politif. Er bediente lange Jahre die "Neue Toggenburger Zeitung", "Oftschweiz" u. a. mit Artifeln, die stets Geift und Witz verrieten. Auch die "Schweizer-Schule" verbankt ihm manch treffliche Arbeit. In der Politif trat Berr Sautle stets für die berechtigten Buniche und Forderungen der Arbeiterschaft ein und als sich driftliche Gewertschaften bildeten, wurde er mit der Leitung der driftlichsozialen Parteigruppe in Alttoggenburg betraut. In dieser Stellung suchte er stets einigend und vermittelnd innert dem Programm der katholischen Volkspartei zu wirken.

Wie Herr Hautle mit unermüdlichem Fleiße und treuer Pflichterfüllung seiner lieben Schule vorstand, ebenso war er ein treubesorgter Gatte und Bater. Un feinem Grabe trauern die Gattin, eine Sohn und vier Töchter, von denen die jungfte eben als Lehramtskandidatin das Examen bestand. Eine erwachsene Tochter ist bem Bater schon por einigen Jahren in die Ewigkeit vorangegangen und vor Jahrsfrist starb auch sein Sohn Johann Anton als Zögling des 3. Seminarkurses in Zug: schwere Schidsalsschläge, die wohl auch dazu beigegen haben, den geiftig ftarten Mann niederzuringen. Im März bieses Jahres warf es ihn auf das Krankenlager, wo er die Leiden der Krankheit geduldig und mit vorbildlicher Ergebung in Got= tes Willen ertrug. Nun ist der Mann, deffen Le= ben ein Leben voll Arbeit war, hingegangen, um im himmel dafür ewigen Lohn zu ernten.

Im fühlen Grab ruhft du nun aus von Erdenleid. Nach beinem treuen Ringen. Die Seele hob die Schwingen Sinauf, hinauf in Simmelshöh'n. Auf Wiederseh'n!

J. H.

Etwas aus der Praxis

(Aufgaben fürs Rechnen)

Dann und wann sucht der Lehrer gerne nach Aufgaben, die sich vielleicht als Prüfungsar= beiten für seine Rlasse eignen würden, Arbeiten, die nicht in seiner Aufgabensammlung vorkommen, die aber doch seiner Klasse angemessen sind. Ich laffe meine Schüler (14.—16. Altersjahr) vor Abschluß eines Semesters jeweilen eine Anzahl Rech= nungsaufgaben lösen, die mir Gewißheit verschaffen über ihr Wiffen und Können, Aufgaben, die ich selber entworfen habe und die jedes Gemester wech= seln. Bielleicht ist es diesem oder jenem meiner Rollegen, der auf gleicher Stufe Unterricht im Rech= nen zu erteilen hat, willtommen, einige dieser Brüfungsaufgaben hier folgen zu feben. Gie werden bei der Aufgabenitellung fo verteilt, daß jeder Schüler J. I. gang felbständig arbeiten muß.

1. Ein Mann hat als Angestellter in einem Dorfe Fr. 4850 Besoldung, dazu noch verschiedene Neben= bezüge von Fr. 750. Er mußte für Mietzins Fr. 540 und für Steuern Gr. 65 bezahlen, den Reft fonnte er für fich und den Unterhalt feiner Familie und für Erfparniffe verwenden. - Run erhielt er in der Stadt eine Anftellung von Fr. 7800 Befoldung

(feine Nebenbezüge). Die Wohnung toftet ihn Fr. 1500, die Steuern betragen Fr. 478.50, der Lebens= unterhalt ist 121/2 % teurer als im Dorfe. — Wieviel beträgt die wirkliche Besserstellung?

2. Ich kaufe in Mailand 23,4 q Reis, per 100 Kg. zu 312 Lire (Kurs: 100 Lire = 19.20 Fr.). Für Fracht und Zoll muß ich 22½ % des Fakturabetrages bezahlen. a) Wie hoch kommt mich das Kg. Reis im Antaufe franto Luzern? b) Wie teuer muß ich das Ag. verkausen, wenn ich 30% meiner Auslagen daran gewinnen will?

3. Ein neues Gebäude zeigt folgende Ausmaße: Länge 17,5 m, Breite 10,8 m, Sohe 12,6 m. Der Rubikmeter Rohbau koftet Fr. 38.70, die Innenarbeiten betrugen 661/2 % der Rohbautosten, die Um= gebungsarbeiten machten Fr. 8966.40 aus, für den Bauplat bezahlte man 1215 Quadratmeter à Fr. 7.80. — a) Wie hoch fommt der ganze Bau samt Baugrund? b) Belden Ertrag muß er abwerfen, wenn er sich zu 61/2 % verzinsen foll?

4. Bier Bruder find Unteilhaber an einem Geichäfte. A hat 25,000 Fr., B 24,000 Fr., C 18,000 Fr. und D 33,000 Fr. eingelegt. Der lettjährige Rein-